
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 15 (1987)

DOI: 10.11588/fr.1987.0.53032

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Annales d'histoire des enseignements agricoles, publ. par l'Institut National de Recherches et d'Application Pédagogiques, Dijon, avec la collaboration du Service d'histoire de l'Education de l'INRP, Paris (INRP) 1986, 152 S.

Es gehört zu den auffälligen Besonderheiten der historischen Agrargeographie bzw. der Wirtschaftsgeographie ganz allgemein, daß in den wissenschaftlichen Untersuchungen zwar die grundlegenden Fakten, Veränderungen, technischen Fortschritte usw. immer wieder detailliert untersucht werden. Wesentlich weniger Aufmerksamkeit wird, unverständlicherweise, der wichtigen Frage der Verbreitung des Wissens in der Bevölkerung gewidmet. Gerade dieser Bereich bietet aber zahlreiche Möglichkeiten, auch über die gesellschaftlichen Strukturen, die institutionellen Mechanismen, die Umsetzungsmöglichkeiten von Neuerungen im historischen Zusammenhang Aufschlüsse zu erhalten. Diese neue Zeitschrift hat sich zum Ziel gesetzt, eben diese Lücke zu schließen. Gleich das erste Heft macht die Breite der Palette möglicher Themen und Fragenkomplexe deutlich. Inhaltlich handelt es sich um die gedruckten Ergebnisse eines Kolloquiums zum Thema »Enseignements agricoles et formation des ruraux«, das im Januar 1985 durch das Ministère de l'Agriculture abgehalten worden ist. Daß die Themen insgesamt sehr heterogen sind, mag an der Intention des Kolloquiums gelegen haben, die Vielzahl der Arbeitsansätze in diesem Gebiet aufzuzeigen. Hier stehen Untersuchungen über die »fermes-écoles« aus der ersten Hälfte des 19. Jh. (E. LEBLANC und Y. RINAUDO) neben Betrachtungen über die Einbeziehung landwirtschaftlicher Inhalte in den Unterricht der Ecoles normales und der Ecoles primaires zwischen 1838 und 1879 (Th. CHARMASSON) oder die Bedeutung der Ecole Nationale d'Agriculture von Montpellier in den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. (Y. MAURIN). Besonders interessante Aspekte ergeben sich durch den Vergleich des Unterrichts in den Landwirtschaftsschulen Frankreichs und Deutschlands zwischen 1850 und 1914 (Th. NADAU) sowie der Konfliktsituation, die sich für den Unterricht im Spannungsfeld zwischen Kirche, Staat und landwirtschaftlichen Berufsverbänden ergeben hat (M. BOULET). Der Frage der »éducation morale« der ländlichen Bevölkerung geht R. PONTON nach. J. R. BONNEVIALE und M. SEBILLOTTE analysieren den Übergang von der traditionellen Landwirtschaft zur wissenschaftlich begründeten Agronomie. In besonderer Weise verdeutlichen auch die drei abschließenden Beiträge, die sich mit Medienanalysen befassen, das Problem. J. R. BONNEVIALE analysiert dabei die für die landwirtschaftliche Ausbildung verwendeten Schulbücher, R. HUBSCHER stellt die neue Pädagogik der 1920/1930er Jahre durch den Einsatz von landwirtschaftlichen Filmen dar, Ch. ASPE befaßt sich allgemein mit den Informations- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Landbevölkerung durch den Medieneinsatz. Eine inhaltliche Bewertung und Würdigung dieser Beiträge kann und soll an dieser Stelle nicht erfolgen. Deutlich wird aber, daß sich mit dieser neuen Zeitschrift ein Publikationsorgan anbietet, das auch Denkanstöße zu weiterer Erforschung der aufgezeigten Fragestellungen vermitteln kann und will.

Zweifellos hat dieses erste Heft noch einige Mängel, die in künftigen Folgen leicht behoben werden könnten. Dies betrifft sowohl einige redaktionelle Nachlässigkeiten als auch das Auslassen der Kennzeichnung des Hefrückens zur besseren bibliographischen Identifikation. Wünschenswert wäre sicherlich auch eine etwas ausführlichere Dokumentation und kartographische Ausstattung. Dies sind jedoch eher Marginalien. Wichtiger ist, daß hier ein inhaltlich interessantes Publikationsorgan entstanden ist, das bereits in seiner ersten Nummer erkennen läßt, daß sich hier ein weites und interessantes Arbeitsfeld im Überschneidungsbereich von Wirtschaftsgeschichte und Wissenschaftsgeschichte der Pädagogik eröffnet. Insofern kann man die Initiatoren zu ihrem Unternehmen nur beglückwünschen.

Alfred PLETSCH, Marburg